

schlimme Botschaft zu hören. Erst während der Nacht schlich ich mich in's Dorf und pflanzte mich jenseits der Gasse auf, unverwandt nach dem Fenster unseres kleinen Zimmers blickend. Von Zeit zu Zeit sah ich einen Lichtschein und einmal erschienst Du dicht am Fenster. Da jauchzte mein Herz auf, ich wußte nun, daß Du lebstest. Aber ich bemerkte auch, das Du etwas in Deinen Arm hieltest und wiegest. Sollte Gott in seiner Gnade und Güte so weit gegangen sein, daß er mir reuigen Sünder auch noch das Glück hatte zu Theil werden lassen, ein kleines, hilfloses Wesen mein nennen zu dürfen? Ach, Bärbele, wie dankbar blickte ich zum Himmel empor und welch' selige Thränen habe ich geweint; aber gleichwohl wagte ich mich, da der Morgen kam, nicht in's Haus, und erst, als ich Dich dasselbe verlassen sah, schlich ich in's Zimmer und begrüßte meinen kleinen Sohn. . . Wie steht's nun, Bärbele, darf ich hier bleiben und mir im Orte wieder Arbeit suchen?"

Das war ein inniger Blick der Liebe, den das junge Weib dem reuigen Gatten zuwarf, ein leuchtender Strahl aus dem Reiche der Ewigkeit. Zärtlich umschlang Bärbele Lorenz und das Kind, aber noch um vieles freudiger glänzten ihre Augen, als ihre Hand auf der Stirn des Kleinen eine feuchte Wärme fühlte, das beste Zeichen, daß jede Gefahr vorüber und das Fieber gewichen war.

So hatten denn Lorenz und Bärbele einander wiedergefunden, um sich nie mehr zu trennen; und als die Rückkehr des Gatten und seine Neue im Dorfe bekannt wurde, war Crispin der Erste, der bei dem jungen Paare erschien und Lorenz ankündigte, daß er bei ihm wieder Arbeit finden werde.

IX.

In größerer Aufregung, als am heutigen Sonntage, hatten die Gengenfelder noch nie die Kirche verlassen.

Es war daran sicherlich nicht die Kirche schuld, welche man feierte, obwohl es dabei immerhin Erregung genug gab, denn die Kirche von Gengenfeld war die besuchteste in weitem Umkreis, und selbst die Honoratioren aus der Amtstadt verschmähten es nicht, zu der Zeit Gengenfeld und seinen berühmten Forellen einen Besuch abzustatten.

(Schluß folgt.)

Oeffentliche Feier des neuen Jahrhunderts am 1. Januar 1800 in der Bergstadt Schneeberg.

Einer Nummer des „Chemnitzer Anzeigers“ vom 24. Dezember des Jahres 1800 entnehmen wir folgenden interessanten Erlaß:

In Schneeberg soll nach einer vorhergegangenen Verabredung des Magistrats daselbst mit dem Herrn Stadtkommandanten, Oberforst-, Zehnt- und Bergamt, den Herren Geistlichen und Schulkollegen und unter deren Beitritt und Genehmigung der bevorstehende Wechsel zweier Jahrhunderte nachfolgender Anordnung mit öffentlicher Feier begangen werden

1. Sowie in der Neujahrsnacht die Glocke 12 Uhr ausgeschlagen hat, so kündigt in der Fürstengasse bei der Hauptwache eine dreifache Salve aus den Kanonen der hiesigen Schützencompagnie das Scheiden des jetzigen und den Eintritt des neuen Jahrhunderts, sowie den Anfang des Festes an.

Hierauf wird

2. eine Viertelstunde lang mit allen Glocken geläutet und sodann

3. von den Stadtmusikern mit Trompeten und Pauken vom Rathhausthurm musiziert und dann

4. der besonders hierzu gefertigte Gesang: Wachet auf, begrüßt den Morgen u. nach einer bekannten Kirchenmelodie unter abwechselnder Begleitung der Personen vom Schülerchor auf dem Markte, auch sonst von letzteren noch eine passende Hymne zum Dante an die Gottheit für die Wohlthaten der Vergangenheit und zu Erlebung ihres Segens für die Zukunft gesungen, währenddem

5. die Bewohner des Marktes sich es gewiß zur Erhöhung dieser nächtlichen Feierlichkeit und Verhütung anderer Unordnungen zur Freude machen werden, die Fenster ihrer Wohnungen mit Lichtern zu besetzen und sogleich eine das feierliche Dunkel der Nacht noch erhebende zweckmäßige Erleuchtung zu bewerkstelligen. Diesen Eingang des Festes schließt

6. eine zweite Salve mit den Kanonen und dann wird der übrige Theil der Nacht, zumal da an selbigem Tage der um 5 Uhr sonst gewöhnliche Frühgottesdienst ausgesetzt werden wird, ruhig und stille in den Wohnungen und Ruhestätten zugebracht, und daher das hiesige Publikum und besonders die Hauswirthe hiermit zugleich ernstlich und väterlich anmahnt, zu Verhütung von Feuergefahr und anderer Unordnungen alle mögliche pflichtschulbige Sorgfalt anzuwenden, sich aller Art von Ungehörnissen und Ausschweifungen, besonders der sonst gewöhnlichen Gaudeleien abergläubischer Art, zu enthalten und durch ein sittlich ruhiges Verhalten zu beweisen, daß

es von der Wichtigkeit des Tages und erusten Würde des Festes durchdrungen sei. Da hiernächst

7. der Hauptgottesdienst an jenem Festtage Morgens um 9 Uhr anfangen wird, so wird punkt 8 Uhr eine Salve aus den Kanonen den sämtlichen Einwohnern und hiesiger Garnison und Schützencompagnie das Zeichen geben, sich in und bei dem Rathhause zu versammeln. Wenn das geschehen, so wird

8. um 9 Uhr mit allen Glocken geläutet, dann bricht, nach gemachter Parade, die unterm Gewehr stehende hiesige Garnison auf, marschirt voraus und die ganze Versammlung unter Fortsetzung des Läutens und abwechselnder Musik folgt ihr in folgender Ordnung aus dem großen Thore des Rathhauses nach der Kirche:

Voraus geht der Chor der Musiker und diesem folgt der Chor der Schüler, an welches sich die Herren Geistlichen und Schullehrer anschließen. Sodann folgen Rath und Bergamt vereint mit dem Herrn Stadtkommandanten und übrigen Herren Offizieren der Garnison mit dem Oberforst- und Zehntenamt, den übrigen öffentlichen Herren Officianten und der Kaufmannschaft, ohne Rücksicht auf hergebrachte Rangordnung, in geselliger, religiöser Eintracht und vermischten Zügen von Paaren, und diesen folgen ebenso paarweise die übrige, löbliche Knapp- und Bürgerchaft unterm Vortritt ihrer Repräsentanten, der Herren Knappschaffts- und Gemeindevorsteher. Den Beschluß endlich machen die Jüglinge der verschiedenen deutschen Schulen allhier unter Anführung ihrer Lehrer.

Diesen Zug begleiten zu beiden Seiten unter Anordnung E. E. Bergamts ein Zug Bergleute, und außerhalb derselben ebenfalls zu beiden Seiten marschirt die hiesige Schützencompagnie in zweckmäßigen Abtheilungen zur Bedeckung und Erhaltung der Ordnung unter den Zuschauern. Während nun so diese Versammlung nach der Kirche zieht, wird von dem Schülerchor ein hierzu eingerichteter Gesang nach bekannter Melodie gesungen und abwechselnd musiziert. Bei der Kirche wird der Zug von der voraus und dort in Parade aufmarschirten Garnison empfangen und während derselbe einmal um die Kirche herumzieht, zieht sich die Schützencompagnie von selbigem ab und besetzt die Haupteingänge der Kirche, und so geht endlich der Zug zum großen Thore in die Kirche hinein durch den Haupteingang (welcher während des Gottesdienstes mit den Musikanten der Schützencompagnie besetzt bleibt) durch bis zum Altar, wo er sich trennt, jedes auf seinen Platz in der Kirche sich begibt und den Birkel um den Altar für die Garnison und Grenadiere der Schützencompagnie frei läßt. Den Anfang des Gottesdienstes, dessen Arrangement den Herren Geistlichen überlassen bleibt, macht ein hierzu eigens eingerichteter, in den Kirchenmusiktexten bereits enthaltenes Te Deum, während welchem die noch vor der Kirche befindliche Garnison eine dreimalige Salve aus dem kleinen Gewehre geben und solche jedesmal von den Kanonen auf der Fürstengasse beantwortet werden wird. Sodann wird der übrige Gottesdienst mit ernster Sammlung und Andacht abgewartet.

9. Nach beendtem Gottesdienst geht die ganze Gemeinde und Versammlung in der nämlichen Ordnung wie beim Einzug unter Musik und dem Gesange des Schülerchors wieder zurück bis zum Rathhause, wo die Garnison nochmals ein Salve giebt, welche von den Kanonen beantwortet und damit die öffentliche Feier des Festes beschloffen wird.

Damit aber auch die ärmere Volksklasse an diesem Feste mit frohem Herzen Theil nehmen und bei dem öffentlichen Jubel eines solchen Tages nicht den Druck des Mangels und der Dürftigkeit leide, so ist unter den mit Vermögen oder mit Berufsverdienst versehenen Einwohner eine Subscription und Einsammlung freiwilliger Beiträge durch die Herren Viertelsmeister angestellt worden, von deren Beitrag jede arme Person, die dessen nach gewissenhafter Anzeige und Kenntniß bedürftig und würdig ist, neben einigen Scheiten Holz 4 bis 6 Groschen zu Fleisch nebst Zugemüse und einer Kanne Bier erhalten soll.

Dieser Vorschlag, der den Gemeingeist der Stadt Schneeberg auf eine rühmliche Art bezeichnet, ist von dem dasigen Stadtmagistrate in einer besonderen Druckschrift bekannt gemacht worden und schließt mit folgender Stelle:

„Indem wir nun hiermit vorschlagen und sämtliche Bewohner Schneebergs nach alten Ständen und Ordnungen einladen, den bald kommenden Tag des Wechsels zweier Jahrhunderte auf eine festliche Weise, ernst, froh und öffentlich zu feiern und zu desto besserer Erreichung dieses Zweckes, sowie zu planmäßigen Ordnung der Feier dieses Festes beikommenden Plan und Anweisung entworfen haben und hiermit bekannt machen, so sind wir dabei zugleich überzeugt, daß wir dadurch nicht erst Ihre Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu wecken nöthig gehabt, sondern Ihren Wünschen bloß zuvorgekommen sind, und daß wir mit aller Zuversicht erwarten dürfen, sie werden uns insgesammt in der Ausführung der vorgeschlagenen Feierlichkeiten eben so bereitwillig entgegenkommen und mitwirken helfen, als wir stolz darauf sind, einer Gemeinde anzugehören, die, wie

gedacht, sich es selbst so gerne zum Ruhme macht, das zu unterstützen, was sittlich, edel und gut ist. Schneeberg, am 8. Dezember 1800.“

K a t h r a g : Jugendfest.

1. Die Kinder versammeln sich am Neujahrstage Nachmittags um 3 Uhr auf dem Kirchhofe gemeinschaftlich und ziehen insgesammt in feierlicher Prozession unter einem schicklichen Gesang, mit abwechselnder Musik nach dem Markt.

Da es ein allgemeines Jugendfest ist, das nicht nur Interesse, sondern auch moralische Vortheile für jedes Kind zeit lebens haben wird, so läßt sich erwarten, daß alles, was Kind heißt, ohne Unterschied sich anschließen werde, und man braucht wohl Eltern und Kinder nicht erst weitläufig dazu zu ermuntern. Einer oder mehrere Knaben — einige Musiker voran — tragen abwechselnd (wobei denn womöglich zugleich auf Würdigkeit zu sehen ist) zur Belohnung die Wüste eines großen deutschen Erzbergergenius, der sich in diesem Jahrhundert um die Jugend und Jugendziehung vorzüglich verdient gemacht hat (denke man sich nun darunter Basedow, der die Bahn brach, oder Campe, der sie rühmlichst verfolgte und durch sein Revisionswerk so viel geleistet, oder Salzmann, der wie jener durch seine Jugendchriften so sehr auf die Jugend und ihre Erzieher gewirkt und durch sein Beispiel so hell vorgeleuchtet hat u. dgl.) Und diese Wüste wird auf dem Markte auf einen Altar gestellt. Während sie aufgestellt wird, ertönt Musik.

2. Um die Wüste her formirt die Jugend mit ihren Lehrern drei Kreise in gehörigen Zwischenräumen, einen kleinen zunächst um den Altar, einen zweiten größeren die Mädchen, einen dritten noch größeren die Knaben.

3. Zunächst dem Altar stehen zwei Mädchen und zwei Knaben.

4. Sobald die Kreise formirt sind, bekränzt das eine Kind — still — die Wüste.

5. Sobald das geschehen, wird ein dazu gefertigter Wechselgesang: Dir deutschen Koufseau bringen wir, wie deine Kinder Dank! u. eingestimmt.

6. Nach dem Gesang hält das eine von den an dem Altar stehenden Mädchen eine kleine Anrede an den Genius, der zugleich als der Genius der Erziehung überhaupt anzusehen ist, und einer von den jüngeren Jünglingen der lateinischen Schule eine Rede an die versammelte Jugend.

7. Der Zug geht dahin zurück, wo er hergekommen war, und einer oder mehrere Knaben (womöglich verschieden von jenen ersten, aber von gleicher Qualität) tragen die Wüste zurück.

(P. S.) Es sind nicht nur die bisher erwähnten Anordnungen der Feierlichkeiten beim Wechsel zweier Jahrhunderte in Schneeberg wirklich so vollzogen worden, sondern es ward auch in einem großen Concerte am 1. Januar daselbst das Andenken der glücklichen Regierung unsers theuersten Landesherren sowie aller .großen und verdienstvollen Männer des 18. Jahrhunderts unter allgemeiner Nahrung gefeiert.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — verj. roben- und stückweise porto- und sollist das Fabrik-Depôt G. Hennberg (H. u. H. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Doppelpeltet Briefporto nach der Schweiz.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Koln-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Nagen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mk. in der Apotheke zu Eibenstod.

Unsere verehrlichen Lesern und insbesondere allen Hausfrauen dürfte bei den enorm hohen Fleischpreisen ein Hinweis auf einen mindestens gleichwerthigen, aber wesentlich billigeren Ersatz für Ochsenfleisch nicht unwillkommen sein.

Nach dem Aussprache des englischen Arztes Stubbe enthält eine Unze (gleich 2 Loth) Chocolate mehr Nährstoff als ein Pfund Fleisch und nach den wissenschaftlichen Werken berühmter Ärzte und Chemiker ist die Cacaobohne die einzige Frucht, welche bei verhältnismäßig geringem Volumen ebensoviel Eiweiß enthält, als gutes Ochsenfleisch und daher vollkommen im Stande ist, dieses zu ersetzen. Unter den verschiedenartigen aus der Cacaobohne hergestellten Fabrikaten stehen die edelsten, leicht lösslichen Cacaos in Pulverform obenan und zwar nicht nur ihres hohen Nährwerthes, sondern auch ihrer ungemein leichten Verdaulichkeit, sowie der Mäßigkeit der schnellsten Zubereitung halber, bei größter Ausgiebigkeit. Aus einem Pfund derartiger Cacaos, 3 B. Cacao vero à M. 3.— in Dosen, M. 2.80. ausgewogen, erzielt man, wenn man auf die Tasse einen Eßlöffel voll davon nimmt, ca. 100 Tassen gute Chocolate, die sich mit Milch und Zucker auf ca. 5 Pf. stellt. Als das Beste in zweckmäßiger Einteilung verdient die Herstellung des Cacao vero in Würfel-Form — genannt Würfel-Cacao — hervorgehoben zu werden. Je nach Größe der Tasse sind 1—2 Würfel à 3 Pf. für eine solche erforderlich. 100 Würfel = 1 Pfund. Zwar nicht ganz so ausgiebig wie der Cacao vero, jedoch nicht minder empfehlenswerth sind die billigeren Puder-Cacao M. 2.40. bis M. 2.—. Wir möchten ferner nicht unterlassen, unsere verehrlichen Leser darauf aufmerksam zu machen, daß durch deutsche Industrie die ausländischen Fabrikate, die früher den Markt beherrschten, längst an Qualität übertroffen sind. Besonders erfreuen sich die Fabrikate von Hartwig & Vogel in Dresden allgemeiner Beliebtheit. Cacao vero, in Pulver- und Würfel-Form, leicht lössliche Puder-cacaos, sowie garantiert reine Chocoladen in größter Auswähl aus der Fabrik von Hartwig & Vogel sind in allen durch Plakate kenntlichen Filialen, Spezial-Handlungen, Conditoreien, Apotheken u. c. erhältlich.